

Gerhard Henkel

# Der Ländliche Raum

Gegenwart und Wandlungsprozesse  
seit dem 19. Jahrhundert in Deutschland

*Studienbücher der Geographie*

5., aktualisierte, ergänzte und neu bearbeitete Auflage



Borntraeger

*Studienbücher der*  
Geographie

**Gerhard Henkel**  
Der Ländliche Raum



*Studienbücher der*

# Geographie

(Früher: Teubner Studienbücher der Geographie)

Die Studienbücher der Geographie behandeln wichtige Teilgebiete, Probleme und Methoden des Faches, insbesondere der Allgemeinen Geographie. Über Teildisziplinen hinwegreichende Fragestellungen sollen die vielseitigen Verknüpfungen der Problemkreise sichtbar machen. Je nach der Thematik oder dem Forschungsstand werden einige Sachgebiete in theoretischer Analyse oder in weltweiten Übersichten, andere hingegen stärker aus regionaler Sicht behandelt. Den Herausgebern liegt besonders daran, Problemstellungen und Denkansätze deutlich werden zu lassen. Großer Wert wird deshalb auf didaktische Verarbeitung sowie klare und verständliche Darstellung gelegt. Die Reihe dient den Studierenden zum ergänzenden Eigenstudium, den Lehrern des Faches zur Fortbildung und den an Einzelthemen interessierten Angehörigen anderer Fächer zur Einführung in Teilgebiete der Geographie.

# Der Ländliche Raum

Gegenwart und Wandlungsprozesse  
seit dem 19. Jahrhundert  
in Deutschland

5., aktualisierte, ergänzte und neu bearbeitete Auflage

Von

Universitätsprofessor Dr. Gerhard Henkel  
Universität Duisburg – Essen

Mit 89 Abbildungen und 16 Tabellen



Borntraeger, Stuttgart 2020

Prof. Dr. rer. nat. Gerhard Henkel

Geboren 1943 in Fürstenberg/Westfalen. Studium der Geographie und Germanistik an den Universitäten in Münster, Würzburg und Köln. 1. und 2. Staatsexamen für das Lehramt an Höheren Schulen. 1971 Promotion, 1976 Habilitation, 1979 apl. Prof., seit 1980 Prof. für Geographie, Schwerpunkt Anthropogeographie, im Institut für Geographie der Universität Duisburg-Essen, seit 1987 Universitätsprofessor.

Gerne nehmen wir Hinweise zum Inhalt und Bemerkungen zu diesem Buch entgegen:  
editors@schweizerbart.de

Titelbild: Panoramabild von Bächlingen im Hohenloher Land, aus: Das Hohenloher Land.  
Fotoografie: C.L. Schmitt, Sigloch Edition, Künzelsau 1985/93, S. 146.

5. ergänzte und neu bearbeitete Auflage, Borntraeger, 2020
4. ergänzte und neu bearbeitete Auflage, Borntraeger, 2004
3. völlig neu bearbeitete Auflage, Teubner, 1999
2. durchgesehene und ergänzte Auflage, Teubner, 1995
1. Auflage, Teubner, 1993

ISBN ebook (pdf) 978-3-443-01147-5  
ISBN 978-3-443-07156-1  
ISSN 1618-9175

Informationen zu diesem Titel: [www.borntraeger-cramer.de/9783443071561](http://www.borntraeger-cramer.de/9783443071561)

© 2020 Gebr. Borntraeger Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, Germany

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Verlag: Gebr. Borntraeger Verlagsbuchhandlung  
Johannesstr. 3 A  
70176 Stuttgart, Germany  
mail@borntraeger-cramer.de  
www.borntraeger-cramer.de

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706-1994

Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH, Kulmbacher Straße 16 ½, 95445 Bayreuth  
Printed in Germany by Gulde-Druck GmbH & Co. KG, Tübingen

# Vorwort zur 5. Auflage

26 Jahre nach dem ersten Erscheinen geht „Der Ländliche Raum“ nun in die 5. Auflage. Mehrere Generationen von Studierenden haben dieses interdisziplinäre Studienbuch für ihre Seminar-, Examens-, Diplom- und Doktorarbeiten genutzt. Aber auch in Planungsämtern, Kommunen und Ministerien wurde das praxisnahe Buch geschätzt. Immer wieder sprechen mich auf einschlägigen Land-Veranstaltungen und meinen Vortragsreisen junge Erwachsene an, die mit diesem Studienbuch ihren Einstieg zur Dorf- und Landentwicklung und damit oft auch in das heutige Berufsleben, zum Beispiel in Planungsbüros oder Behörden, gefunden haben.

Die zurückliegenden 10–15 Jahre haben den Strukturwandel auf dem Lande noch einmal verschärft. Die Infrastrukturverluste haben sich beschleunigt, die meisten Dörfer sind heute bereits ohne Schulen, Gasthöfe und Läden. Die Landabwanderung vor allem der Jugendlichen hat zugenommen. Leerstände haben sich in vielen Dörfern und Kleinstädten weiter ausgebreitet. Andererseits sind in den Dörfern und Kleinstädten tausendfache Aktivitäten zur Rettung oder Revitalisierung des letzten Gasthofs oder Ladens zu beobachten. Ökonomisch stehen viele Landregionen heute gut da, andere kämpfen gegen schwindende Arbeitsplätze und Infrastruktur. Durch ökonomische, kulturelle und soziale Austauschbewegungen prägt die Globalisierung mehr denn je das Landleben.

In den Medien und Fachwissenschaften sowie auf den verschiedenen politischen und gesellschaftlichen Ebenen wird derzeit viel über die Probleme und Chancen des Landwandels diskutiert. Dabei mehren sich die Berichte über unzufriedene Landbewohner und -kommunen, über „abgehängte“ Dörfer, Kleinstädte und Landregionen, die selbst in der jüngsten Neujahrsansprache 2018 des Bundespräsidenten einen breiten Raum einnahmen. Generell zeigen sich zukunftsweisende gesellschaftliche Bewegungen in der Entstehung und Entwicklung von „Laienforschung“ und neuen „Bürgervereinen“ sowie in vielbeachteten Leitbildern wie „Bürgerkommune“ oder „Dorf als Sorgende Gemeinschaft“.

In jüngerer Zeit sind mehrere wichtige Studien zu den abgelaufenen Gebietsreformen erschienen, die belegen, dass diese durch die Beseitigung der lokalen Selbstverantwortung keine finanziellen Einsparungen gebracht, aber verheerende Nachteile der Entmündigung und Entdemokratisierung von über 20.000 Dörfern und Landgemeinden ausgelöst haben.

Der gegenwärtige Wandel auf dem Lande und seine Bewertung und Behandlung durch Wissenschaft und Politik ist in die nun vorgelegte aktualisierte und erweiterte 5. Auflage eingearbeitet worden. Dies spiegelt sich auch in den Abbildungen und Tabellen wider. Etwa ein Drittel widmet sich neuen Themenfeldern. Die verbliebenen wurden in der Regel auf den heute verfügbaren Datenstand gebracht. Bei einigen Abbildungen, zum Beispiel Nr. 7 und 13, war eine Aktualisierung nicht möglich. Sie wurden jedoch wegen ihrer hohen Aussagekraft für einen früheren Zustand oder eine Entwicklungsphase im Buch belassen. Dies kann auch als Anregung an den Leser gelten, hier und da den Faden bis zur Gegenwart in einer Diplom- oder Doktorarbeit weiterzuführen.

Danken möchte ich Dr. Astrid Herrmann, die mich bei der Aktualisierung der Daten unterstützt hat. Dem Borotraeger-Verlag und insbesondere seinem Leiter Herrn Dr. Andreas Nägele danke ich für die stets wohlthuende Zusammenarbeit und die Bereitschaft, dieser neuen Auflage auch optisch zum ersten Mal ein bisschen „Farbe“ zu geben.

Fürstenberg/Westfalen November 2019

Gerhard Henkel

# Vorwort zur 4. Auflage

Gut 10 Jahre nach der 1. erscheint nun bereits die 4. Auflage. In Besprechungen zur 3. Auflage ist das Buch schon als „Standardwerk“ und „Klassiker“ einer Gesamtdarstellung des Ländlichen Raumes bezeichnet worden. Die gute Aufnahme durch Leser und Rezensenten freut den Autor und spornt ihn zugleich an zu weiteren Verbesserungen. So ist die Anzahl der Abbildungen von 75 auf 89 erhöht worden, um die Aussagen noch anschaulicher zu machen. Neu eingefügt bzw. ergänzt wurden u. a. folgende Themen: Landschaftsparks, Separationen, Landhauskultur, Erlebnisparks, Tourismus in den neuen Ländern, Beispiele nachhaltiger Landwirtschaft, historische und moderne Waldfunktionen. Die allermeisten Daten konnten aktualisiert werden und die einschlägige neue Literatur wurde durchgesehen und in den Text eingebaut.

Danken möchte ich den Herren Dr. Nägele sen. und jun. vom Borntraeger-Verlag in Stuttgart für die stets konstruktive und freundliche Zusammenarbeit. Herr Frank Müller besorgte die kartographische Bearbeitung der Abbildungen und war überdies bei der Recherche neuester Daten behilflich, auch ihm sei herzlich gedankt.

Januar 2004

Gerhard Henkel

## Vorwort zur 3. Auflage

Den Autor erfüllt es natürlich mit Freude, daß sein Werk bereits nach wenigen Jahren in die dritte Auflage gehen kann. Das Studienbuch wird also akzeptiert und geschätzt, und zwar interdisziplinär weit über die Grenzen der Geographie hinaus.

Mein besonderer Dank gilt den mehr als 30 Rezensenten, die weit überwiegend sehr präzise und konstruktive Ergänzungsvorschläge, Korrekturen und Kommentierungen ausgesprochen haben. Die neue Auflage wird ganz wesentlich davon profitieren. Ich wünsche mir, daß derartige Anregungen auch diese dritte Auflage begleiten werden.

Die Konzeption des Buches ist im ganzen beibehalten worden. Gleichwohl wurden alle Kapitel grundlegend durchgearbeitet und neuere Erkenntnisse und Entwicklungen berücksichtigt. Einzelne Unterkapitel bzw. Themen erhielten eine andere Zuordnung. Inhaltlich wurde insbesondere der ländlichen Entwicklung in der DDR und den neuen Ländern ein erheblich größerer Raum gegeben. Die neuen, gerade auch für den ländlichen Raum wichtigen Anforderungen der Lokalen Agenda 21 sind in die einschlägigen Themenblöcke eingearbeitet worden. Ein großes Ziel war die Verbesserung der Anschaulichkeit des Studienbuches; so ist allein der Bestand an Abbildungen bzw. Fotos von 45 auf 75 erhöht worden.

Trotz aller Verbesserungen wird auch diese dritte Auflage es nicht allen Lesern gleichzeitig recht machen können. Was dem einen schon zu ausführlich ist, erscheint dem anderen als nicht detailliert genug. Wo der eine die engagierte persönliche Stellungnahme wünscht, erwartet der andere eine nüchterne kommentarlose Beschreibung. Der Leser wird also mit dem hier dargestellten ländlichen Raum auch den Autor kennenlernen.

Nicht zuletzt möchte ich mich ganz herzlich bedanken bei Herrn Dirk Hoffmann, der die Abbildungen kartographisch bearbeitet und dabei auch zahlreiche inhaltliche Anregungen beigesteuert hat.

März 1999

Gerhard Henkel

## **Vorwort zur 2. Auflage**

Für die 2. Auflage habe ich das Buch durchgesehen, Fehler beseitigt und kleinere Ergänzungen angebracht. Weiterhin dankbar bin ich jedem sachkundigen Leser für Hinweise zur Verbesserung dieses Studienbuches, das erfreulicherweise bereits nach kurzer Zeit – gerade auch interdisziplinär – eine breite Resonanz gefunden hat.

Mai 1995

Gerhard Henkel

# Vorwort zur 1. Auflage

Der ländliche Raum hat – trotz seiner nicht nachlassenden Faszination auf den Menschen – im deutschsprachigen Raum in den letzten 30 Jahren keine wissenschaftliche Gesamtdarstellung erfahren. Dieses Defizit mag mit den rapiden Wandlungsprozessen zusammenhängen, die eine sichere Bestandsaufnahme erschweren, wird aber auch in dem schwindenden Gewicht des ländlichen Raumes in unserer Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft begründet sein. Dennoch braucht der ländliche Raum auch im Zeitalter der Verstädterung und Industrialisierung die allgemeine und wissenschaftliche Aufmerksamkeit, weil das Gesamtwohl von Staaten und Gesellschaften nicht allein von den urbanisierten Räumen abhängt.

Die hier vorgelegte Gesamtdarstellung des ländlichen Raumes und seiner wesentlichen Entwicklungsprozesse seit dem 19. Jahrhundert geht auf eine Anregung von Martin Born aus dem Jahre 1978 zurück. Im Vordergrund stand dabei auch der Wunsch, die bis dato dominierenden formalen und genetischen Betrachtungsweisen der Geographie um ökonomische, soziale, administrative, planungsorientierte und anwendungsbezogene Fragestellungen zu erweitern. Das vorliegende Studienbuch richtet sich mit seinem umfassenden und interdisziplinären Ansatz zunächst an Studierende und Lehrende des Faches Geographie, aber auch der benachbarten Fächer wie Architektur, Geschichte, Agrarwissenschaft, Soziologie, Raumordnung, Volkskunde, Forstwissenschaft, Ökologie, Wirtschafts-, Politik- und Kommunalwissenschaften. Darüber hinaus werden Planer, Verwaltungsfachleute, Politiker, Pädagogen und nicht zuletzt die allgemeine Öffentlichkeit angesprochen. Auch unter diesem Aspekt der Erreichbarkeit einer breiten Leserschaft war es dem Autor wichtig, einen verständlichen und lesbaren Text zu verfassen. Gleichwohl zeigt sich hin und wieder der Charakter eines „Lehrbuches“, wenn grundsätzliche und begriffliche Erläuterungen die verschiedenartigen Sachthemen einleiten. Damit möchte der Autor dem Leser den jeweiligen Einstieg in neue Inhalte erleichtern. Ohne Zweifel bestand ein Dilemma der Textfassung darin, die Fülle des thematisch und zeitlich breiten Stoffes vernünftig zu ordnen und vor allem in einem begrenzten Rahmen unterzubringen. Die ständige Notwendigkeit auszuwählen zwang immer wieder dazu, Ereignisse und Prozesse verkürzt darzustellen oder gar wegzulassen. Die Alternative wäre vielleicht ein Buch mit 600 oder 1000 Seiten gewesen, hätte aber den Rahmen dieser Studienbuch-Reihe gesprengt und zugleich die Lesbarkeit beeinträchtigt.

Der in seiner regionalen und lokalen Vielfalt faszinierende ländliche Raum gehört seit über zwei Jahrzehnten zum Forschungsschwerpunkt des Verfassers, der darüber hinaus konkrete „Dorferfahrungen“ durch sein Leben auf dem Lande und jahrzehntelanges Mitwirken in der ländlichen Kommunal- und Vereinspolitik gewinnen konnte.

Herzlich danken möchte ich Herrn Kollege Borchardt, Stuttgart, als Herausgeber, für die vielen Anregungen, mit denen er das Entstehen dieses Buches begleitet hat. Auch Herrn Kollege Wirth, Erlangen, möchte ich für die hilfreichen Gespräche und Korrespondenzen danken. Die Herstellung des Manuskripts lag in den Händen von Frau Dagmar Wehling,

die Reinzeichnung der Abbildungen erfolgte durch die Institutskartographin, Frau Gudrun Reichert. Beiden Mitarbeiterinnen sei herzlich gedankt.

Das Buch widme ich meinen Kindern Rudolf, Johannes, Wiltrud und Friederike und nicht zuletzt meiner Frau Maria, die meine wissenschaftlichen und ehrenamtlichen Arbeiten für den ländlichen Raum stets durch Verständnis und Geduld mitgetragen hat.

Essen, Fürstenberg/Westfalen im Frühjahr 1993

Gerhard Henkel



# Inhalt

<b>1 Einführung</b> .....	25
1.1 Thematische und methodische Einleitung .....	25
1.2 Der ländliche Raum als Forschungsgegenstand .....	29
1.3 Grundbegriffe Ländlicher Raum, Ländliche Siedlung und Dorf .....	41
1.4 Allgemeine Stadt-Land-Beziehungen .....	48
<b>2 Ländliche Bevölkerung und Sozialstrukturen</b> .....	53
2.1 Demographische Entwicklung des ländlichen Raumes seit dem 19. Jahrhundert .....	53
2.1.1 Natürliche Bevölkerungsbewegungen .....	54
2.1.2 Räumliche Bevölkerungsbewegungen (Wanderungen) .....	57
2.1.3 Gesamtbilanzen und Strukturmerkmale der Bevölkerungs- entwicklung .....	70
2.2 Ländliche Sozialstrukturen .....	78
2.2.1 Soziale Gliederung der ländlichen Bevölkerung .....	79
2.2.2 Elemente der Sozialstruktur .....	89
2.2.3 Soziale Institutionen Familie, Religion und Politik .....	102
2.2.4 Resümee des sozialen Wandels der letzten Jahrzehnte .....	106
<b>3 Agrare und gewerbliche Wirtschaft</b> .....	110
3.1 Skizze der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung des ländlichen Raumes seit dem 19. Jahrhundert .....	110
3.2 Landwirtschaft .....	113
3.2.1 Natürliche Voraussetzungen der Landnutzung .....	114
3.2.2 Sozioökonomische Strukturen und Faktoren .....	119
3.2.3 Produktion und Einkommen .....	143
3.2.4 Agrarmarkt und Genossenschaftswesen .....	167
3.2.5 Agrarpolitik .....	174
3.2.6 Maßnahmen der Agrarstrukturverbesserung: Flurbereinigung .....	187
3.3 Wald-, Forst- und Holzwirtschaft .....	192
3.3.1 Waldverbreitung, Forschungsinteressen .....	192
3.3.2 Geschichte der Waldnutzung seit dem 19. Jahrhundert .....	194
3.3.3 Betriebs- und Erwerbsstrukturen der Forstwirtschaft .....	197
3.3.4 Neue Waldfunktionen und Aufgaben der Forstpolitik .....	198
3.3.5 Holzwirtschaft .....	204
3.4 Handwerk, Gewerbe, Industrie .....	205
3.4.1 Das Dorfhandwerk in der frühen Neuzeit bis zur Wende des 18. zum 19. Jahrhundert .....	207
3.4.2 Liberalisierung des ländlichen Handwerks durch Gewerbefreiheit und Reformen der Agrar- und Dorfverfassung (1. Hälfte des 19. Jahrhunderts) .....	208

3.4.3	Das Dorfhandwerk in der ersten Phase der Industrialisierung (ca. 1850 bis 1945) .....	212
3.4.4	Die gewerbliche Entwicklung seit dem Zweiten Weltkrieg .....	214
3.4.5	Resümee und Perspektiven der gewerblichen Wirtschaft im ländlichen Raum .....	216
3.5	Tourismus .....	217
3.5.1	Zur Entwicklung von Fremdenverkehr und Massentourismus .....	217
3.5.2	Voraussetzungen der Tourismusentwicklung .....	218
3.5.3	Vielfalt der Fremdenverkehrsorte .....	220
3.5.4	Wirkungen (und Grenzen) der ländlichen Entwicklung durch Fremdenverkehr .....	222
3.5.5	Zur geographischen Forschung des Freizeit- und Fremden- verkehrs .....	230
3.6	Kommunale Wirtschaftspolitik als Basis für eine endogene Wirtschafts- entwicklung auf dem Lande .....	231
<b>4</b>	<b>Gestalt, Lage und Funktion von Siedlung und Flur</b> .....	<b>235</b>
4.1	Siedlungsgröße .....	235
4.2	Siedlungs- und Flurformen .....	237
4.2.1	Forschungsübersicht .....	237
4.2.2	Siedlungsformen .....	238
4.2.3	Flurformen .....	244
4.3	Siedlungslage .....	247
4.4	Haus- und Gehöftformen – Regionale Baukultur .....	248
4.4.1	Die traditionellen Bauernhaustypen .....	250
4.4.2	Die herkömmlichen Baumaterialien .....	255
4.5	Der dörfliche Garten .....	257
4.6	Siedlungsfunktionen .....	260
4.6.1	Zur Vielfalt agrarer und nicht-agrarer ländlicher Siedlungen .....	260
4.6.2	Sozioökonomische Siedlungs- und Gemeindetypisierung .....	269
4.7	Formenwandel und Erbe der ländlichen Kulturlandschaft .....	274
4.7.1	Markante Wandlungsprozesse im 19. und 20. Jahrhundert .....	274
4.7.2	Die ländliche Kulturlandschaft als Erbe .....	281
<b>5</b>	<b>Grundzüge der politischen Behandlung des ländlichen Raumes</b> .....	<b>288</b>
5.1	Raumordnung .....	288
5.1.1	Ziele und Geschichte der Raumordnung und Raumforschung .....	288
5.1.2	Hierarchie (Träger) der Raumordnung .....	290
5.1.3	Instrumente der Raumordnung .....	295
5.1.4	Bilanzen und neue Konzepte der Raumordnung für den ländlichen Raum .....	307
5.2	Fachplanungen zur Erneuerung des Dorfes .....	309
5.2.1	Vereinödung und Dorfverschönerung .....	309
5.2.2	Ortsauflockerung und Dorfsanierung (etwa 1945–1975) .....	313
5.2.3	Dorferneuerung (seit etwa 1975) .....	318

<b>6</b>	<b>Infrastruktur und Kommunalpolitik</b> .....	333
6.1	Infrastruktur .....	333
6.1.1	Definitionen, Leitbilder und Merkmale .....	333
6.1.2	Infrastrukturausstattung des ländlichen Raumes (im Wandel) .....	334
6.1.3	Resümee und Perspektiven .....	361
6.1.4	Vorschläge zur Verbesserung der ländlichen Infrastruktur .....	364
6.2	Ländliche Gemeinden und Selbstverwaltung .....	367
6.2.1	Zur historischen Entwicklung der ländlichen Gemeinden und ihrer Selbstverwaltung .....	368
6.2.2	Gemeinden im Staatsaufbau .....	369
6.2.3	Aufgaben der Gemeinde(verwaltung) .....	372
6.2.4	Kommunalverfassungen in der Bundesrepublik Deutschland .....	373
6.2.5	Lokale Rahmenbedingungen der Kommunalpolitik .....	375
6.2.6	Einschränkungen der kommunalen Selbstverwaltung durch überregionale Politikverflechtung .....	379
6.2.7	Lokale Autonomien und kommunale Gebietsreformen .....	382
<b>7</b>	<b>Ein Blick in die Zukunft des ländlichen Raumes: Trends, Prognosen und neue Aufgaben</b> .....	392
7.1	Der ländliche Raum zwischen Fremdbestimmung und endogener Entwicklung .....	392
7.1.1	Die Perspektive der Fremdbestimmung durch die Zentralen .....	393
7.1.2	Die Perspektiven und Trends der eigenständigen Entwicklung .....	396
7.1.3	Stadt-Land-Beziehungen im Spiel der Kräfte und Interessen .....	398
7.2	Der Auftrag zur nachhaltigen Entwicklung .....	401
7.2.1	Motive und Leitbilder der Lokalen Agenda 21 .....	401
7.2.2	Strategien, Aufgaben und Potentiale nachhaltiger Entwicklung im ländlichen Raum .....	404
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	407
	<b>Sachregister</b> .....	431



# Verzeichnis der Abbildungen

- 1 Der Ländliche Raum – Forschungsgegenstand zahlreicher Wissenschaften
- 2 Die Geographie des Ländlichen Raumes mit ihren inhaltlichen Schwerpunkten
- 3 Funktionen des ländlichen Raumes in der Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft
- 4 Modell des demographischen Übergangs von der Agrar- zur Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft
- 5 a–c Gegenwärtige Entvölkerungs- und Entsidlungsprozesse des peripheren Dorfes Bärweiler, Kreis Bad Kreuznach in Rheinland-Pfalz
  - a) Leerstehende und abgerissene Gebäude 1994 und voraussichtliche Entwicklung in den nächsten 10–12 Jahren
  - b) Verhältnis der leer stehenden zu den genutzten Gebäuden 1986, 1994 und in den nächsten 20 Jahren
  - c) Altersaufbau der Bevölkerung 1992
- 6a Bärweiler, Bevölkerungsentwicklung 1815–2004
- 6b Bärweiler, Altersaufbau 2004
- 6c Bärweiler, landwirtschaftliche Betriebe 1949–2004
- 6d Bärweiler, Gebäudefunktionen 2004
- 6e Bärweiler, Hofbereich 1993
- 6f Bärweiler, Hofbereich nach Dorferneuerung im Jahre 2004
- 7 a und b Entvölkerungs- und Entsidlungsprozesse in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts: das Beispiel des Dorfes Susak in Dalmatien/Kroatien
  - a) Ausmaß der Entvölkerung und des baulichen Verfalls von Susak im Jahre 1971
  - b) Altersaufbau der Bevölkerung von Susak 1953 und 1971
- 8 Bevölkerungsentwicklung ausgewählter Dörfer des Kreises Paderborn von 1818 bis 2015
- 9 a–c Bevölkerungsentwicklung in den Wölzer Tauern (Ostalpen/Niedere Tauern, Steiermark) von 1869 bis 2001
  - a) Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden von 1869 bis 2001
  - b) Bevölkerungsentwicklung aller Gemeinden von 1869 bis 2001 in Prozent der Einwohnerzahl von 1869
  - c) Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Großsölk nach Gemeindeteilen von 1880 bis 2001
- 10 Altersaufbau der Bevölkerung in der Großstadt Hannover und im Landkreis Emsland 2013 (Altersgruppen in Prozent)  
(Datengrundlage: Niedersächsisches Landesamt für Statistik 2013)
- 11 „Das kargliche Mahl“ von JOZEF ISRAELS (1870–1876)

18 Verzeichnis der Abbildungen

- 12 a und b Entwicklung der Sozialschichten und Berufsgruppen im Dorf Helte (bei Meppen in Niedersachsen) von 1800 bis 1995
- 13 Ortstypische Komponenten, die von den Erwachsenen (Haushaltsvorständen) des peripheren Dorfes Elsoff bei einem eventuellen Wegzug vermisst würden
- 14 Freizeitaktivitäten der Erwachsenen (Haushaltsvorstände) in Elsoff, Kreis Siegen in NRW
- 15 Modellskizze zur historisch gewachsenen Dorfgemeinschaft
- 16 Entwicklung der Erwerbsstruktur in Deutschland 19. Jahrhundert bis heute
- 17 Reichtum und Wohlbefinden des Dorfes durch informelles Wirtschaften und soziales Kapital
- 18 Standortgüte der landwirtschaftlichen Produktion in Deutschland: Bodenklimazahlen auf Kreisebene)
- 19 Flächennutzungen in Deutschland 2015/16
- 20 Vererbung des landwirtschaftlichen Grundeigentums in Deutschland 1960
- 21 Verbreitung der landwirtschaftlichen Betriebsgrößen in Deutschland um 1870
- 22 Rückgang der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland von 1939 bis 2007
- 23 Durchschnittliche Größe landwirtschaftlicher Betriebe in Deutschland auf Kreisebene 2007
- 24 Landwirtschaftliche Betriebe nach Rechtsformen in Deutschland 2013
- 25 Energieeinsatz in der Landbewirtschaftung und zivilisatorische Entwicklung
- 26 Entwicklung der Ernteerträge bei Getreide und Kartoffeln in Deutschland (Deutsches Reich, ab 1945 BRD und DDR) von 1750 bis 2018
- 27 Landwirtschaftliche Sonderkulturen in Deutschland 1999 nach Kreisen
- 28 a–e Feldgemüsebau in Straelen am Niederrhein 1996
- a) Gemüsebauflächen und landwirtschaftliche Betriebe im Überblick
  - b) Anbau eines Straelener Gemüsebetriebes im Frühjahr 1996
  - c) Anbau eines Straelener Gemüsebetriebes im Sommer 1996
  - d) Anbau eines Straelener Gemüsebetriebes im Herbst 1996
  - e) Anbau eines Straelener Gemüsebetriebes im Winter 1996/97
- 29 Bodennutzung in den benachbarten Kreisen Soest (Soester Börde) und Hochsauerlandkreis (Mittelgebirge) 2010
- 30 a und b Landnutzung und Biototypen in zwei Landschaftsausschnitten der Kreise Soest und Hochsauerlandkreis 1996
- 31 Wege zu einer umweltverträglichen Landbewirtschaftung: von der Monokultur zur differenzierten Landnutzung
- 32 Ökologischer Landbau in Deutschland 2013
- 33 Zwei unterschiedliche agrar-ökologische Kreisläufe in Modellen

- 34 Welthandel mit Agrarprodukten: die größten Importeure und Exporteure 2013
- 35 Agrarreformen und Bauernrevolten im 19. Jahrhundert. Erstürmung und Brand des Schlosses Waldenburg in Sachsen am 5. April 1848
- 36 Wandlungen der landwirtschaftlichen Eigentums- und Betriebsstrukturen in der DDR
- 37 Schwerpunkte der Landbewirtschaftung und Tendenzen der Agrarpolitik im Wandel
- 38 Parzellenstruktur der Feldmark von Göhritz vor und nach der Separation von 1854
- 39 Ein typisches Flurbereinigungsverfahren aus den 1960er Jahren: das Beispiel Glehn
- 40 Aufgabenschwerpunkte der westdeutschen Flurbereinigung im Wandel nach dem 2. Weltkrieg
- 41 Traditionelle Waldfunktionen bis zum 19. Jahrhundert
- 42 Moderne Waldfunktionen nach Nutzungsinteressen
- 43 Die Berufsstruktur von Kunreuth im Jahre 1848
- 44 Infrastruktureinrichtungen eines Wintersportortes im deutschen Mittelgebirge: das Beispiel Oberhof im Thüringer Wald
- 45 Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung der Landgemeinde Altenau/Harz durch Bergbau, Erzverhüttung und Tourismus
- 46 Erlebnispark Schloß Thurn in Heroldsbach in Bayern
- 47 Natur-Großschutzgebiete in Deutschland 2010
- 48 Grundrisstypen ländlicher Siedlungen
- 49 Verbreitung der ländlichen Siedlungsformen in Deutschland
- 50 a–i Flurformtypen  
Die Abb. zeigt charakteristische Flurformtypen an generalisierten Beispielen: a–c und i Blockfluren, d Block- und Streifenfluren, e, f und h Streifenfluren, g eine Segment- oder Radial(hufen)flur. Der Maßstab der Formbeispiele b–i ist gleich, so dass ein Größenvergleich möglich ist.
- 51 Historische und geographische Einflüsse, die bei der Gestaltung von Bauernhäusern, Gehöften und ländlichen Siedlungen eine Rolle spielen
- 52 Typen bäuerlicher Haus- und Gehöftformen in Mitteleuropa
- 53 Verbreitung der bäuerlichen Haus- und Hofstypen in Mitteleuropa
- 54 Gestalt- und Funktionswandel eines Bauernhauses in Burladingen/Schwäbische Alb zwischen 1895 und 2005
- 55 Nutzgärten und Kleinviehhaltung im Dorf Bendelin, Landkreis Prignitz, Brandenburg im Jahre 2004
- 56 Bauerndorf Ottenhausen im Kreis Höxter/NRW
- 57 Gutssiedlung Tellow bei Teterow in Mecklenburg-Vorpommern
- 58 Klostersiedlung Maulbronn bei Bretten in Baden-Württemberg

20 Verzeichnis der Abbildungen

- 59 Festungssiedlung Königstein in der Sächsischen Schweiz
- 60 Ackerbürgerstadt Melsungen in Nordhessen
- 61 Forchheim, Grundriss der Stadt von 1838 mit der Bastionsbefestigung aus der Barockzeit
- 62 Forchheim, Rathausplatz mit Rathaus, Markthäusern und Stadtpfarrkirche St. Marien
- 63 Weinbauerdorf Hohenhaslach am Stromberg in Baden-Württemberg
- 64 Gemeindetypen nach der Erwerbsstruktur der am Ort arbeitenden Bevölkerung
- 65 a–c Die Entwicklung des ehemaligen Gutsdorfes Burow/Mecklenburg-Vorpommern im 20. Jahrhundert
- 66 Längsschnitt der Siedlungsentwicklung des Dorfes Trinwillershagen in Mecklenburg-Vorpommern von der Gründung im Mittelalter bis zur Gegenwart
- 67 a–c Wandel der Flächennutzungen in der Gemeinde Breitau-Siedelbach im Hochschwarzwald vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart
- 68 Thünen-Museum in Tellow in Mecklenburg-Vorpommern
- 69 Schwäbisches Bauernhofmuseum Illerbeuren in Bayern
- 70 Instanzen der Raumordnung in der Bundesrepublik Deutschland
- 71 Kategorien des Ländlichen Raumes in Deutschland auf Gemeinde- bzw. Gemeindeverbandsebene
- 72 a und b Dortmund-Grevel 1950 und 2002, ein Dorf mit Gemarkung am Rande des Ballungsraumes, geprägt durch wachsende Flächenansprüche einer Großstadt
- 73 a und b Zwei lagebezogene Entwicklungsmodelle ländlicher Siedlungen seit dem 2. Weltkrieg: Entwicklung der Bevölkerung, der Berufsgruppen und des Bestandes an Wohngebäuden
- 74 Ein Dorfverschönerungsplan von 1807 für Freudenbach, Kreis Ansbach, mit zwei Ortsplänen von 1830 und 1986
- 75 Plan des Branitzer Parks von 1853
- 76 a–c Städtebauliche Sanierung von Dörfern in den 60er und 70er Jahren: Das Beispiel Haaren in Westfalen
- a) Bestand des Haufendorfes Haaren 1970
- b) Neuplanung des Haufendorfes Haaren 1970
- c) Neuplanung des Ortszentrums Haaren im Modell
- 77 Unterschiedliche Perspektiven der Dorfbetrachtung und Dorfgestaltung – von der Ortssilhouette bis zum Baudetail – mit jeweils Positiv- und Negativbeispielen
- 78 Vorbildliche Gestaltung einer Straße am Dorfeingang
- 79 Vorbildliche Gestaltung einer Dorfstraße
- 80 Funktionsverluste der Dorfkerne
- 81 Entleerungsursachen alter Dorfkerne zugunsten randlicher Neubaugebiete

- 82 Funktionswandel von Gebäuden in alten Dorfkernen
- 83 Dorferneuerung in der Karikatur – eine Spielwiese für auswärtige Experten?
- 84 Dorferneuerung mit ökologischen Schwerpunkten in Gerswalde/Brandenburg von 1990 bis 1998
- 85 Funktionsverluste des Dorfes – aus der Sicht junger Menschen
- 86 Wirkungskette zur Ausbildung von Strukturschwächen ländlicher Regionen
- 87 Aufgaben der Kommunalpolitik zwischen lokaler Selbstverwaltung und gesamtstaatlicher Pflichterfüllung
- 88 „Magisches Dreieck“ einer nachhaltigen Dorf- und Regionalentwicklung nach den Zielvorgaben der Agenda 21
- 89 Flächennutzungsmöglichkeiten der Landschaft im Modell



# Verzeichnis der Tabellen

- 1 Die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland nach Gemeindegrößenklassen
  - 2 Bevölkerungsprognosen für ausgewählte ländlich-periphere und städtische Bezirke mit extremer Entwicklung in Österreich
  - 3 Soziale Rangordnung der Erwachsenenbevölkerung im Dorf „Hausen“
  - 4 Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland nach Ländern 2013
  - 5 Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in den EU-Staaten 2010 \*Jahresarbeitsseinheit (JAE) = Arbeitsleistung einer vollzeitlich im Betrieb beschäftigten Person.
  - 6 Erwerbstätige der Land- und Forstwirtschaft in Deutschland von 1882 bis 2013 (in Millionen).
  - 7 Betriebs- und Produktionszweige der Agrarwirtschaft.
  - 8 Arbeitszeitbedarf in ausgewählten Produktionsverfahren der Bodennutzung und Tierhaltung in Betrieben mit hoher technischer Ausstattung in Deutschland 2015
  - 9 Die Berufs- und Besitzstruktur von Kunreuth im Jahre 1848
  - 10 Die Infrastrukturentwicklung in mittelgroßen Dörfern von 1950 bis heute
  - 11 Anteil erneuerbarer Energien (Wasserkraft, Wind- und Sonnenenergie, Biomasse)
  - 12 Multifunktionale MarktTreffs in Schleswig-Holstein)
  - 13 Merkmale und Leitbilder der Dorfentwicklung in Deutschland nach dem 2. Weltkrieg bis heute
  - 14 Vorschlag für eine funktionsgerechte Ausstattung ländlicher Siedlungen mit öffentlichen und privaten Einrichtungen
  - 15 Anzahl der Gemeinden im Gebiet der früheren Bundesrepublik Deutschland 1966 und 2015
  - 16 Anzahl der Kreise und Gemeinden in den neuen Ländern 1991 und 2015
- Die Quellenangaben finden sich bei den jeweiligen Abbildungen und Tabellen.  
Die nicht gekennzeichneten Abbildungen und Tabellen stammen vom Autor.



# 1 Einführung

## 1.1 Thematische und methodische Einleitung

Der ländliche Raum im heranwachsenden 21. Jahrhunderts – was ist das? Ein Stück Vergangenheit, das unwiderruflich vorbei und museal zu behandeln ist, eine grünavantgardistische Vision für die Zukunft, die sich an einer umfassenden „Agrarkultur“ orientiert, oder doch auch noch ein bedeutender Wirtschafts- und Lebensraum für den Staat und die Gesellschaft? Die Antwort ist offenbar nicht einfach. Schlagworte, Vortrags- und Buchtitel wie „*Das Dorf ist tot*“ oder „*Der ländliche Raum hat Zukunft*“ zeigen das breite Spektrum der Beobachtungen und Bewertungen.

Ohne Zweifel haben die fließenden, aber durchschlagenden Übergänge von der Agrar- zur Industrie- und Städtegesellschaft in den letzten 200 Jahren auch den ländlichen Raum nachhaltig verändert. Das Dorf ist stärker als je zuvor in den Sog des Urbanen und Globalen geraten, es hat – graduell sehr unterschiedlich – seine Gestalt, seine überkommenen Funktionen, seine traditionellen Lebensinhalte gewandelt. Aber trotz dieser „Umstellungskrise“ bestehen heute nach wie vor ländliche Räume und Dörfer, neben den Städten und Verdichtungsgebieten, vor allem auch im Bewusstsein und Lebensgefühl seiner Bewohner.

Der ländliche Raum ist nicht leicht zu fassen. Er ist vielfarbig und tiefgründig zugleich, von sehr unterschiedlichen Wandlungsprozessen betroffen; seine ausgeprägten regionalen und lokalen Individualitäten, seine vielschichtigen Potentiale und Probleme, entziehen sich einer schnellfüßigen Darstellung und Generalisierung. Welche Region könnte den ländlichen Raum – allein in Deutschland – repräsentieren: die Einzelhof- und Streusiedlungsgebiete im Nordwesten oder die städteähnlichen Dorflandschaften des Südwestens, die Gutsdörfer Schleswig-Holsteins und Mecklenburg-Vorpommerns, die Klosterdörfer Bayerns und Westfalens oder die Arbeiterbauerndörfer des Saarlandes und Sachsens, die Weiler des Mittelgebirges oder die Winzerdörfer Süddeutschlands, die von Abwanderung und Stagnation betroffenen peripheren Siedlungen im deutschen Nordosten oder das dem permanenten Druck einer Großstadt ausgesetzte Dortmund-Grevel? Wer vermag ein „typisches“ Dorf zu benennen oder gar zu definieren? Selbst kleinräumige Vergleiche zwischen benachbarten Dörfern lassen oft riesige Kontraste bezüglich des Siedlungsbildes, des Wirtschafts- und Sozialgefüges sowie der Entwicklungsdynamik erkennen.

Exemplarisch skizziert sei das Beispiel zweier Dörfer des Kreises Bad Kreuznach in der Pfalz: beide bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts eindeutig von der Land- und Forstwirtschaft geprägt (Abb. 73). **Wundesheim**, 160 m hoch im klimatisch günstigen Weinbaugebiet der Nahe gelegen mit Anschluss an die Hunsrück-Autobahn (ca. 20 Autominuten bis Mainz/Wiesbaden); die Bevölkerung wächst seit etwa 50 Jahren ständig, obwohl die früher dominanten landwirtschaftlichen Funktionen deutlich zurückgegangen sind. Die Zahl der Neubauten übersteigt heute die der Altbauten (vor 1945) um ein Mehrfaches. Mit der Bevölkerung wächst auch die lokale Infrastruktur; als typischer Dorfbewohner

zeigt sich bereits der städtisch orientierte Neubürger, der als Pendler sein Einkommen außerhalb des Ortes findet. Das wirtschaftliche Wohlergehen schlägt sich in einem schmucken Ortsbild nieder. Ein reges Vereins- und Kulturleben spiegelt den Optimismus der Dorfbewohner. Etwa 25 km südwestlich liegt **Bärweiler**, etwa 300 m hoch, geprägt durch die Grenzertragsböden im Anstieg des Nordpfälzer Waldes; die Verkehrsanbindung an das Eisenbahnnetz und überregionale Straßen ist ungünstig; das Dorf stagniert seit dem Rückgang der Land- und Forstwirtschaft sowie des lokalen Handwerks; außerhalb der Land- und Forstwirtschaft gibt es kaum lokale Arbeitsplätze, Infrastruktureinrichtungen werden aufgegeben (z.B. der letzte Gasthof). Ein Großteil der jungen Bevölkerung wandert ab. Die Zahl der Altbauten ist deutlich höher als die der Neubauten. Immer wieder stehen Gebäude leer (Abb. 5 und 6); die Bürger und lokalen Politiker kümmern sich intensiv um die Zukunft ihres Dorfes.

Wissenschaftler, Planer und Politiker haben ihre Schwierigkeiten mit dem ländlichen Raum. Sie betrachten ihn häufig durch eine urbane Brille, sehen entweder Defizite oder exotische Reize und entwickeln zentrale Steuerungsprogramme, um gleichwertige Lebensbedingungen anzustreben. Leitbilder der Raumordnung für den ländlichen Raum schwanken zwischen zentralistischer Fernsteuerung und endogener Entwicklung (Kap. 5 und 7). Tatsächlich belasten Arbeitslosigkeit, Abwanderung und Infrastrukturverfall viele ländliche Gebiete und Dörfer. Nicht selten entwickelt sich ein „regionaler Teufelskreis“ wirtschaftlicher Stagnation oder gar Depression (Kap. 6.1.3). Wohlklingende Programme haben hier oft wenig bewirkt und z.T. sogar die Defizite verstärkt. Dörfer wie Bärweiler gibt es in Deutschland zu Tausenden. Auf der anderen Seite stehen reiche oder aufstrebende Agrarlandschaften mit baulich und infrastrukturell attraktiven und intakten Dörfern. Zahlreiche ländliche Regionen und Dörfer wie Windesheim haben durch die moderne Verkehrserschließung (meist Autobahn) einen wirtschaftlichen Aufschwung erfahren. Viele mittelständische Gewerbe- und Industriebetriebe haben sich auf dem Land entwickelt – nicht selten sogar zu Weltmarktführern („hidden champions“) – und damit die in der Land- und Forstwirtschaft freierwerdenden Arbeitskräfte aufgefangen. In anderen Regionen wurde der Fremdenverkehr, als „weiße Industrie“ bezeichnet, zum Motor einer neuen Wirtschaftsentwicklung. Sehr unterschiedlich ist die Bewertung der zurückliegenden Wandlungsprozesse des ländlichen Raumes, auch unter den Experten. Viele sehen in seiner zunehmenden Urbanisierung einen *Fortschritt*, andere beklagen die *Verluste* an Arbeitsplätzen, Infrastruktur und Selbstverantwortung sowie an traditionellen, meist kulturellen und sozialen Werten in den Dörfern.

Das Kennzeichen des ländlichen Raumes ist – dies zeigen schon die kurz vorgestellten Beispiele – seine *natur- und kulturräumliche Vielfalt*. **Den** uniformen ländlichen Raum gibt es nicht, zu verschiedenartig sind seine regionalen und lokalen Ausprägungen. Auch seine Faszination besteht gerade darin, dass er sich wie ein Bild aus zigtausend (regionalen und lokalen) Mosaiksteinchen zusammensetzt, die alle nur denkbaren Farben und Kontraste enthalten. Alle Teilchen ändern sich und ihre Beziehungen untereinander, so dass auch ständig neue Gesamtbilder entstehen. Das Anliegen dieses Buches, möglichst viele Mosaiksteinchen wie Gesamtbilder des ländlichen Raumes im 19., 20. und 21. Jahrhundert darzustellen, zeigt den Weg einer Gratwanderung: sie muss das *Überregionale* und *Regelhafte* hervorheben und zugleich das regional und lokal *Individuelle* deutlich

werden lassen, sie muss „objektiv“ sein und nachvollziehbare Daten anführen und interpretieren und zugleich das kaum quantifizierbare soziale, wirtschaftliche und politische Leben auf dem Lande analysieren und anschaulich machen.

Ziel dieses Buches ist es, *den ländlichen Raum in seiner Komplexität* zu erfassen und darzustellen. Im Mittelpunkt stehen Forschungsergebnisse und -fragenstellungen der Geographie, deren Beschäftigung mit dem ländlichen Raum eine lange Tradition besitzt und – im Vergleich zu anderen Fächern – äußerst breit und vielschichtig angelegt ist. Durch ihre Forschungstradition und -breite ist gerade die Geographie prädestiniert, ein Gesamtportrait von Zustand und Entwicklung des ländlichen Raumes zu entwerfen.

Die Analyse und Beschreibung des ländlichen Raumes wird zeitlich vorwiegend auf die Gegenwart bezogen. Darüber hinaus ist jedoch versucht worden, die wichtigsten Phasen und Leitlinien der Entwicklung seit dem 19. Jahrhundert – bis zu ihrem gegenwärtigen Stand – herauszuarbeiten. Mit dieser zeitlichen Dimensionierung kann zugleich der *facettenreiche Prozess der Ablösung der Agrargesellschaft durch die Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft* generalisierend erfasst werden. Bei dieser rückwärtigen Analyse, die keinesfalls eine komplette historische Dokumentation liefern kann, wird bewusst darauf verzichtet, eine fixe Zeitgrenze bei etwa 1800 oder 1850 zu markieren. Die zeitliche Ausdehnung der genetischen Betrachtung muss sich nicht zuletzt an dem historischen Stellenwert der jeweils analysierten Prozesse und naturgemäß auch an der Forschungs- und Datenlage orientieren. Die Beschränkung der Rückschau auf die zurückliegenden zwei Jahrhunderte stellt einen Kompromiss dar, der zur Konzeption dieses Buches gehört: die genetische Betrachtung des ländlichen Raumes soll dem Verständnis der gegenwärtigen und zukünftigen Entwicklung dienen, kann jedoch nur knapp sein, damit die im Vordergrund stehende Gegenwartsanalyse nicht über Gebühr zurückgedrängt wird.

Im Dienste einer möglichst komplexen Darstellung verlieren die Fachgrenzen an Bedeutung. So werden neben geographischen Forschungen teilweise auch die der benachbarten Disziplinen wie Agrarwissenschaft, Architektur, Forstwissenschaft, Geschichte, Kommunalwissenschaft, Ökologie, Politikwissenschaft, Raumforschung, Soziologie, Volkskunde, Volks- und Betriebswirtschaft eine angemessene Berücksichtigung finden (s. Abb. 1). Außerdem wird es für sehr wichtig angesehen, die *vielfältigen politisch-administrativen und gesellschaftlichen Determinanten, die den ländlichen Raum prägen, aufzuspüren und zu erläutern*. Die speziell auf den ländlichen Raum gerichtete umfassende Konzeption dieses Studienbuches ist ein Desiderat sowohl in der Geographie als auch bei den Nachbarwissenschaften.

Räumlich bezieht sich diese Darstellung überwiegend auf das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland bzw. seiner Vorgängerstaaten. Darüber hinaus werden jedoch auch beispielhafte Entwicklungen in Mitteleuropa und teilweise ganz Europa zur Erklärung und zum Vergleich herangezogen.

Zusammengefasst will die Konzeption des Studienbuches zwei bzw. drei verschiedene Ziele vereinen: die generalisierte, thematisch breite Darstellung der ländlichen Entwicklung in Deutschland vom frühen 19. Jh. bis zur Gegenwart und die Hervorhebung und

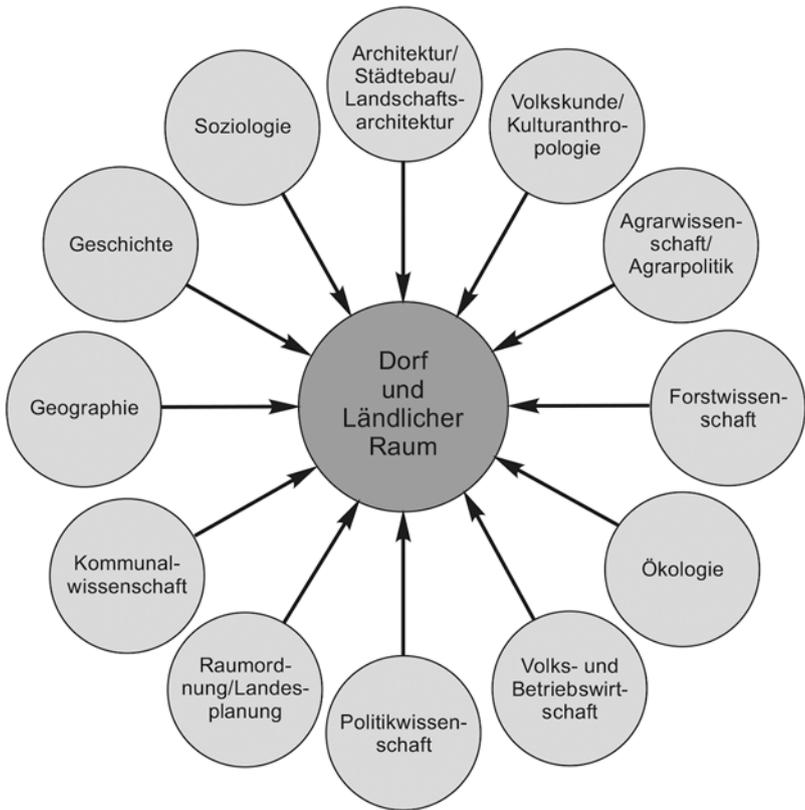


Abb. 1: Der Ländliche Raum – Forschungsgegenstand zahlreicher Wissenschaften.

Beschreibung wichtiger regionaler Besonderheiten und Unterschiede. Fast zwangsläufig entwickelte sich bei der Bearbeitung der beiden Hauptziele der Charakter eines kleinen, durch viele generelle und begriffliche Erläuterungen geprägten Lehrbuches über den ländlichen Raum, wobei die Geographie des ländlichen Raumes im Mittelpunkt steht, die einschlägigen Nachbardisziplinen jedoch mit herangezogen werden.

Methodisch versteht sich dieser Band im Wesentlichen als eine *Synthese* und damit als eine wichtige und typische – wenngleich nicht immer gepflegte – geographische Aufgabe (NEEF 1982). Die zusammenfassende Betrachtung und Darstellung des ländlichen Raumes, dessen Einzelstrukturen in zahllosen geographischen und nachbarwissenschaftlichen Arbeiten analysiert und beschrieben worden sind, beinhaltet neben der Chance auf Einsicht und Ordnung der Mannigfaltigkeit zugleich mancherlei Schwierigkeiten. Sehr unterschiedliche Forschungsergebnisse müssen aufgegriffen, vielfach gegeneinander abgewogen und schließlich hinsichtlich ihres Stellenwertes für eine Synthese gewichtet

werden. Hier wird bereits die Unmöglichkeit offenbar, allen Forschungsergebnissen diesseits und jenseits der Fachgrenzen gerecht zu werden. Nach der Frage der Gewichtung und Heranziehung von Einzelforschungen für die Synthese stellt sich das nicht mindere Problem der Darstellung. Auch eine Synthese kommt nicht ohne Reihung und Systematisierung aus, jede Gliederung aber trennt und verfremdet das Ganze, entfernt die Darstellung von der Wirklichkeit und schafft zahllose Fragen der Zuordnung. Ein Beispiel: Die Gemeindetypisierung ländlicher Orte lässt sich sinnvoll fast allen Themenbereichen des Buches zuordnen. Ähnliches gilt u. a. für die Entwicklung der Dorfsanierung/Dorferneuerung, die Agrarpolitik, die Flurbereinigung und die ländliche Kommunalpolitik.

Ob mit diesem Studienbuch die spezifischen Eigenarten des ländlichen Raumes erfasst werden, *ob die angestrebte Synthese als Einsicht und Ordnung der Mannigfaltigkeit gelingt*, wird der Leser bemessen. Durch ihre notwendigen Akzentsetzungen und Generalisierungen offenbaren Synthesen eher als Detailforschungen den Wissenschaftler, das macht ihren Reiz und zugleich ihre Schwäche aus. Den Autor wie den Leser mag das Wort von Erich Auerbach trösten, dass es auch für die Wissenschaft und erst recht für den Wissenschaftler keinen metahistorischen, gottähnlichen Standpunkt gibt, von dem aus alles objektiv zu bewerten ist.

Abschließend sei ein Wort zur Aktualität des verwendeten Datenmaterials angefügt. Es wurde versucht, nach Möglichkeit jeweils den gegenwärtigen Stand der Entwicklung auch mit entsprechenden verfügbaren Daten zu belegen. Gleichwohl ist zu bedenken, dass der Stellenwert der statistischen Aktualität in diesem Band naturgemäß geringer ist als etwa in statistischen Jahrbüchern, die alljährlich ihre Vorgänger veralten lassen. Erschwert wird die jüngere statistische Erfassung ländlicher Orte durch die Kommunale Gebietsreform der 60er, 70er und 90er Jahre, mit der die meisten ländlichen Gemeinden der Bundesrepublik nicht nur ihre Autonomie verloren haben, sondern weitgehend auch als statistische Größe liquidiert worden sind. Die über 40 Jahre währende Existenz zweier deutscher Staaten mit zwei (auch statistisch) unterschiedlichen Systemen hat auch dazu geführt, dass eine Vergleichbarkeit von Daten und eine konsequente Fortschreibung älterer Statistiken in vielen Fällen unmöglich geworden sind.

## 1.2 Der ländliche Raum als Forschungsgegenstand

Der ländliche Raum erfährt zwar von der Geographie eine zentrale Behandlung, er ist jedoch zugleich Forschungsgegenstand für **zahlreiche andere Wissenschaften** (s. Abb. 1). Das Wort von Max Weber „*Die Wirklichkeit gehört keiner Disziplin an*“ gilt nicht zuletzt auch für den ländlichen Raum. Zu mehreren Nachbarwissenschaften wie Geschichte und Agrarwissenschaft hat die Geographie traditionsreiche und intensive Austauschbeziehungen. Gerade die über enggezogene Fächergrenzen hinwegschreitenden Forschungen haben sich in der Vergangenheit als besonders effektiv und innovativ erwiesen. *Die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem ländlichen Raum ist und bleibt eine interdisziplinäre Aufgabe.* Jede Fachrichtung setzt für sich andere Schwerpunkte ein, verkürzt und verfremdet damit – streng gesehen – die Wirklichkeit. Um dem Leser die